

die in ausländischen Blättern verlacht wurden, verstärkten durch das Vertrauen auf Gott, den alleinigen Retter in der Noth, die standhafte Ausdauer des religiösen Gebirgsvolkes; diese Ausdauer war es, die Hofer befestigen wollte, denn in Mitte der Begeisterung, wo keine böse Ahnung den sprudelnden Quell der Freude trübte, sprach in dem Innern Hofers eine Stimme: die Stunden der Gefahr seien für Tirol noch nicht vorüber.

VII.

Auf Freud folgt Leid.

Unter Jenen, die am Tage des Herz-Jesu Festes in der Schlacht am Iselberge mit unerschütterlichem und dem Feinde verderblichem Muthе kämpften, waren der greise Passeirer und seine beiden Söhne Franz und Georg nicht die letzten. Anfangs feuerten sie wohlgezielte Schüsse auf die Feinde ab, dann aber, als der allgemeine Sturm begann, schlugen sie mit umgekehrten Stützen drein und drangen, ihre Seelen Gott empfehlend, über Leichen muthig vorwärts. Obgleich der Tod vor, neben und hinter ihnen zahlreiche Opfer forderte, blieben sie doch unverletzt; jetzt war es der greise Vater, der einen Bajonettschick parirte, der einen seiner Söhne tödtlich verwundet haben würde, dann rettete Georg dem ihm so